

Grenzen des ETF-Wachstums?

Exchange Traded Funds (ETFs) haben sich seit der Einführung 1970 zu einem bedeutenden Instrument für Investoren entwickelt, und ihr Volumen steigt weltweit kontinuierlich weiter an. Laut aktuellen Daten hat dieses Wachstum auch den deutschen Markt erfasst. Ende 2013 betrug das in ETF angelegte Volumen in Deutschland noch 4 Milliarden Euro und stieg seitdem um knapp 100 Milliarden Euro weiter an. Allein die Anzahl der monatlichen ETF-Sparpläne in Deutschland soll mittlerweile bei knapp 4 Millionen liegen.

Dies spiegelt nicht nur das wachsende Interesse der Anleger an passiven Anlagestrategien wider, sondern auch das Vertrauen in die Stabilität und Effizienz von ETFs. Diese Fonds überzeugen mit einer breiten Diversifizierung und niedrigen Verwaltungskosten.

Trotz der offensichtlichen Vorteile bergen ETFs auch Risiken. Ein wesentliches Risiko besteht in der potenziellen Verstärkung von Marktschwankungen. Da ETFs darauf abzielen, einen Index abzubilden, können plötzliche Verkäufe großer ETF-Anteile zu einem schnellen Rückgang der Preise führen, insbesondere in volatilen Märkten. Dies kann zu Überreaktionen und erhöhter Kursschwankung führen.

Viel wichtiger erscheint aber ein grundsätzliches Risiko, welches kaum diskutiert wird: Gibt es Grenzen für das Wachstum von ETFs?

Lassen Sie uns dazu einen Schritt zurückgehen und die Kursbildung bei Aktien betrachten. Aktien bilden Anteile von Unternehmen ab. Da dieses Jahr die Olympischen Spiele und die Fußball-EM stattfinden, nehmen wir als Beispiel die erste Aktie im Alphabet des DAX: ADIDAS.

Das Unternehmen adidas ist aufgeteilt in 178.549.084 Aktien, die zusammen einen Börsenwert von über 30 Milliarden Euro darstellen. An der Börse finden sich Besitzer von adidas Aktien mit potentiellen Käufern zusammen. Der Preis der Aktien bildet sich dabei als Ausgleich von Angebot und Nachfrage aufgrund unterschiedlicher Erwartungen an die Zukunft mit einem Aktienkurs kontinuierlich heraus. Mit der Zeit verändern sich auch Zusammensetzungen im Index, wenn sich das Marktgewicht einer Aktie positiver entwickelt. Ein Gewinner im letzten Jahr war die Aktie Rheinmetall, mit über 50% plus. Verlierer waren vor allem BASF und Siemens Energy, die über 30% verloren haben, adidas erzielte +44%

Wenn wir uns vorstellen, dass in einer fernen Zukunft niemand mehr eine Aktie direkt erwerben möchte und es auch keine aktiven Fondsmanager gäbe, die Entscheidungen für den Kauf einer Aktie treffen, sondern ausschließlich indexfolgende Anlagen wie einen DAX-ETF, wie bildet sich dann der Kurs? Wie werden dann Allokationsentscheidungen für die Zusammensetzung des Index getroffen?

Beim Blick auf den DAX hätte es dann vielleicht die Aufnahme von Wirecard als Ersatz für die Commerzbank im September 2018 nicht gegeben und dem DAX wäre eine spektakuläre Pleite erspart geblieben.

In den USA, wo der Siegeszug der ETF vor 54 Jahren startete, war 2023 das in ETF verwaltete Vermögen mit 13,2 Billionen US-Dollar größer als in aktiv gemanagten Publikumsfonds. Setzt sich dieser Trend fort, kann es schnell die Grenzen des ETF-Wachstums darstellen, da keine effiziente Allokation der Markterwartungen mehr möglich wird. Die individuell rationelle Entscheidung für einen ETF könnte dann gesamtwirtschaftlich nachteilige Effekte zeigen.

Fazit:

Ein Index bildet vor allem die Entwicklung eines Marktes nach. Dieses Nachvollziehen funktioniert nur, wenn es auch ausreichend aktive Marktteilnehmer gibt. Wenn jeder nur einem Index folgen will, kommt das System an seine Grenze. Wo diese genau verläuft, ist derzeit noch nicht absehbar. Es steht zu erwarten, dass ab einem bestimmten Anteil von ETFs, es für aktive Fonds wieder mehr Chancen auf zusätzliche Renditen geben wird. Wir sehen daher beide Anlageformen als relevant auch für die Zukunft.

Ihr



Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand April 2024. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.